

Worte

Autor(en): **Blumhardt**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prinzipien zu dringen. Leidvoll erlittene, vom geistigen Menschen ins Bewußtsein gehobene Anarchie ist aber bereits eine Planke zu neuem Ufer: Der Mensch in der Entscheidung am Vorabend eines neuen Aeons ist notwendig «eine Wurzel aus dürrem Erdreich» (Jes. 53); er hat «weder Gestalt noch Schöne», ist «der Allerverachtetste, voller Schmerzen und Krankheit». Darum sind die Goya und die Daumier und selbst die George Grosz gerechtfertigt. Zille-Figuren und Käthe-Kollwitz-Gestalten führen nicht, wie Sedlmayr meint, ins Nichts, sondern hinter ihnen und durch sie hindurch taucht das «Haupt voll Blut und Wunden» auf, die bange Frage

Wie bist du so erbleichet, wer hat dem Angesicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleicht, solch Dunkel zugericht't?

Und die Antwort hat zu lauten: *Die Herrschaftsanthropologie hat es getan.* Sie ist es, die Pascal sprechen läßt: Jesus hänge am Kreuz bis ans Ende der Welt. *Welcher Welt?* Der Herrschaftswelt, der bürgerlichen Welt! Die Gleichheit wird den Menschensohn vom Kreuze herunternehmen, und sie wird Jesus Christus dem *sogenannten* Christentum entreißen. Dann könnte am Ende die Kirche – wie es übrigens ein frommer Mann wie Richard Rothe schon vor hundert Jahren kommen sah – ins Ausgeding gehen, eine Kirche, die ohnehin nach dem Wort eines erleuchteten Barthianers nichts anderes zu ihrer geschichtlichen Aufgabe hatte als: die Christen vor Christus zu – schützen.

Alfred Daniel

Der heilige Geist ist der Geist der Wahrheit; er predigt also im Herzen, vorzüglich insofern er an das, was Jesus gesprochen, erinnert, dasselbige im Herzen erneuert und immer mehr verklärt. Somit trägt also ein gläubiger Jünger Christi, oder sollte tragen, den Lehrmeister in sich selbst, so daß es ihm nicht so durchaus Bedürfnis ist, immer und immer wieder einen Prediger zu hören, der ihm alles vorsage und haarklein auseinandersetze. Es soll nicht mehr so sein, daß einer nicht weiter unterrichtet wird, darum, weil etwa derselbe leibhaftige Lehrer nicht da ist. Der Unterricht dauert fort und nur um so kräftiger, weil er nicht mehr bloß an die äußeren Ohren schallt, sondern von innen heraus geht, da denn Geist und Sinn aufgerichtet und alles einem viel klarer wird, als wenn man, durch die äußeren Worte erst veranlaßt, sich erst lange besinnen muß: «Was wollen die gehörten Worte sagen?» Denn bei diesem Lehrmeister sind's innere Anschauungen, da schaut man, was sonst gehört und gedacht wird, und begreift bis ins Innere hinein, auch wenn je und je die Worte fehlen. So sollte der heilige Geist Lehrmeister sein . . .

Blumhardt (Vater)